II.

Botanische Beobachtungen.

Von dem Herrn Grafen DE BRAY, *Präsidenten der K. B. botanischen Gesellschaft zu Regensburg.*

(Vorgelesen in der Sitzung der botanischen Gesellschaft am 10. Jänner 1814.)

Verschiedene botanische Excursionen, die ich im Jahre 1812. in *Liefland* unternahm, verschafften mir die Gelegenheit, einige botanische Beobachtungen zu machen, und ich werde mich glücklich schätzen, wenn sie der Aufmerksamkeit der botanischen Gesellschaft würdig sind.

Liefland wurde in Bezug auf die Botanik bis jetzt wenig untersucht. *Forster*, den *Hupel* anführt, hat nur eine sehr unvollkommene Nomenclatur von verschiedenen Gegenständen der Naturgeschichte geliefert. Die *Flora* von *Grindel*, ob wohl systematischer ausgearbeitet, ist doch nur der erste Versuch eines eben so geschickten Mannes, als eines mit al-

allem Recht geschätzten Gelehrten. Nebst dem hat der Professor *Grindel* für seine Person wenig botanisirt und manchmal von nicht ganz richtigen Angaben Gebrauch gemacht, so dafs seine *Flora*, welche das einzige schätzbare botanische Werk ist, das *Liefland* aufzuweisen hat, noch sehr viel zu wünschen übrig läfst.

Die *Weidengattung*, (*Salix*) deren Arten man unter jedem Klima, unter jedem Grad der Breite antrift und die in allen Erdarten gut fortkommen, sind sehr geeignet, die Aufmerksamkeit des Botanikers zu fixiren. — Die sonst unfruchtbaren Sandstrecken, die steilsten Felsen, die feuchten, sumpfichten und wässerichten Stellen ernähren eine grofse Menge dieser Gewächse, welche die häufigen Untersuchungen der gelehrten Botaniker zu einer der ansehnlichsten Familien des Pflanzenreiches erhoben haben. In der 10. Edition des *System. Naturae*, welche 1760. zu Halle herauskam, hatte *Linné* 29 Weidenarten aufgestellt. In der letzten Ausgabe der *Sp. Pl. cura Willdenow.* welche 1805. erschien, befinden sich bereits 116 Species! welch ein schönes Denkmal des Fleifses der neuern Botaniker! Es ist zu vermuthen, dafs der lobenswürdige Enthusiasmus, welcher gegenwätig die Botaniker für diese Gattung beseelt, noch anderweite Entdeckungen machen werde, zumal da der unvergefsliche *Willdenow* (l. c. p. 710.) schon andeutete: *Latent adhuc plures species in frigidis regionibus globi nostri.* Keine andere Gattung des Pflanzenreichs zeigt sich von so vieler Gestalt, von dem niedrig kriechenden, und fast vom Gras überzogenen Stäudchen (*Salix repens, retusa, herba-*

bacea,) an gerechnet, bis zu jenem imponirenden und majestätischen Baume, welcher in seinem hohen Wachsthume mit den höchsten Eichen und Ulmen wetteifert, *(Salix heterophylla mihi.)* Eben so merkwürdig steigen die Arten dieser Gattung aus den niedrigsten Sümpfen und Seegegenden bis zu den höchsten Spitzen der Alpen empor, die vorzüglich mit *Salix reticulata, herbacea, retusa,* geziert sind, und dort dem so sehr isolirten Schneehuhne *(Tetrao Lagopus)* zur Nahrung dienen.

Die Werke eines *Smith (Flor. Britan.)* eines *Willdenow (Berlin. Baumzucht)* eines *Hoffmann, (Monographie der Weiden,)* eines *Schkuhr (Botan. Handbuch,)* haben schon viel dazu beygetragen, das Studium der Weiden zu befördern. Gegenwärtig arbeitet *Host,* welchem die Botanik das vollkommenste Werk, das je über die Gräser herausgekommen ist, verdankt, an diesem schwierigen Theil des Pflanzenreichs, und es ist zu erwarten, dafs sein Werk über die Weiden vollkommen classisch ausfallen werde. Er übereilt sich damit nicht, cultivirt so viele Arten als es nur immer möglich ist, läfst vollständige Zeichnungen davon verfertigen und wird sie einst mit hinlänglichem Texte begleiten. Dieser Plan, die Bedächtlichkeit mit welcher er ausgeführt wird, und der Beobachtungsgeist und die gesunde Urtheilungskraft die aus *Host's* übrigen Werken hervorleuchtete, lassen etwas Grofses mit Recht erwarten. Möchte ich doch im Stande seyn, einige Materialien zu diesem hoffnungsvollen Werke beytragen zu können. Unter den Weiden die ich in *Liefland* fand, sind einige schon bekannt:

1. *Sa-*

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr02633-0087-8

1. *Salix capraea*, nebst einer sehr schönen Abart, welche viel Aehnlichkeit mit *Salix laurina* hat. Da ich aber nur weibliche Exemplare sammeln konnte, so getraue ich mir nicht, über diese Abart bestimmt zu sprechen. Die *S. capraea* ist eine von denjenigen, die die meisten Abarten darbieten. Die Gröfse und Dicke ihrer Kätzchen ist allerdings ein augenfälliges Kennzeichen; sieht man sie aber, wenn sie verblüht hat, so ändert sich die Gestalt ihrer Blätter und derselben Gröfse so sehr, dafs es öfters sehr schwer hält, diese Weide zu erkennen; diese Verschiedenheit zeigt sich sogar auf eine auffallende Art an einem und demselben Baume. Diefs zeigt deutlich die Abbildung in dem *Hoffmann'schen* Werke. — Die beyliegende Abart zeichnet sich nicht so sehr dadurch aus, dafs die Blätter der verschiedenen Aeste eines Stammes unter sich verschieden sind (diefs ist, wie oben angemerkt, eines von den Kennzeichen der *S. capraea,*) sondern weil die Verschiedenheiten in den Blättern äusserst auffallen, indem einige derselben mit jenen der *S. acuminata* und andere mit jenen der *S. laurina* die vollkommenste Aehnlichkeit haben. Was mich aber veranlassen könnte, aus meiner *Salix* eine Abart β der *S. capraea* zu mache, ist die Feinheit des Gewebes an der untern Seite der Blätter; in der gewöhnlichen *S. capraea* sind sie runzlich geadert, die Mittelrippe ist sehr erhoben und die wollige Bedeckung des Blattes sehr dicht und bildet ein verwickeltes weifses Gewebe. In meinem Exemplar ist die Zusammenfügung des ganzen Blattes merklich zarter, die Adern sind wenig hervorragend, die wollige Bedeckung ist minder dicht, und eher meergrünlich als weifs.

2. *Sa-*

2. *Salix aurita, foliis obovatis, lanceolatis, obtusis, mucronatis (mucrone incurvo) subserratis, supra viridibus, pubescentibus, subtus venoso-rugosis, stipulis semicordatis, subintegerrimis, capsulis lanceolatis, pediculatis, stigmatibus sessilibus. Willd. En.* 1007. *Baumzucht ed.* 2. *p.* 462. Diese Beschreibung stimmt vollkommen mit meiner Weide Nro. 2. überein, nur unterscheidet sie sich von der dem Werke beygefügten Abbildung blos durch die etwas gröfsere Länge ihrer Blätter. Uebrigens wird diese Art für weit gemeiner gehalten, als sie wirklich ist, weil man sie öfters mit der *S. acuminata* und *S. uliginosa* verwechselt. Die *S. aurita* ist viel kleiner als die *acuminata* und wächst vorzüglich auf festem Boden; da hingegen die *acuminata* und *uliginosa* eher in feuchten und Ueberschwemmungen ausgesetzten Stellen gedeihen.

Hier folgt die Beschreibung meiner Pflanze, die ich bey *Wolmar* in *Liefland* den 18. Juny 1812. auf einem trockenen und festen Boden am Rande bebauter Felder fand.

Salix foliis uncialibus et sesquiuncialibus minoribusque, obovatis, obtusis, partim emarginatis, partim mucrone brevi terminatis, undulato-crenatis vel subintegerrimis, superne pubescentibus, rugosis, laete virescentibus, subtus nervosis, cano-pubescentibus, stipulis semicordatis, integris, apice mucronatis, amentis foemineis (mascula non vidi) *cylindricis, germinibus subsessilibus. Frutex minima altitudinem vix 2 pedalem attingens.*

Nur im Vorbeygehen werde ich folgende Arten anführen,

Regensburgische Botanische Gesellschaft

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr02633-0089-2

ren, welche schon allgemein bekannt sind und sich auch in verschiedenen Gegenden Deutschlands, insonderheit in *Baiern* befinden; nämlich:

3. *Salix incubacea (Willd. Baumzucht p. 448. Spec. Plant. p. 696.) foliis lanceolatis, utrinque attenuatis, integerrimis, convexis, supra glabris, subtus incanis, sericeis, germinibus lanceolatis, sericeis, stigmatibus subsessilibus.* (Germina non inveni.) *Willdenow* führt unter den Synonymen die *Salix arbuscula Smith.* an; aber obwohl *Willdenows* Beschreibung mit meinem Exemplare übereinstimmt, so ist dieſs doch nicht der Fall mit jener der *S. Arbuscula Smith.* Man könnte noch zu der Beschreibung der Blätter meiner *Salix, foliis lanceolatis, utrinque attenuatis, ensiformibus* hinzufügen.

4. *Salix rosmarinifolia Willd. Spec. Pl. pag. 697.* Es ist nicht leicht diese Art von den sehr ähnlichen *S. repens, incubacea* und *angustifolia* zu unterscheiden; meine für diese Art bestimmte Pflanze zeichnet sich durch einen 2—3 Schuh hohen Stamm, und sehr schmale, auf der untern Seite seidenartige Blätter aus, und wächst an sumpfigten Stellen in Waldungen.

5. *Salix uliginosa.* Diese Art zeichnet sich durch die grössere Durchsichtigkeit ihrer Blätter, und die schöne meergrüne Farbe der untern Seite derselben aus. In meinem Exemplar sind die männlichen Kätzchen um vieles kleiner als die weiblichen, und so viel ich durch ein Vergrösserungsglas wahrnehmen konnte, ist diese *Salix* dreymännig.

6. *Salix Amaniana, Willd. Bz. p. 431. Spec. Pl. vol. 4. pag.*

4. *pag.* 663. Beym ersten Anblick wird man leicht in den *Herbarien* diese Weide mit *S. nigricans* verwechseln; in beyden werden die Blätter schwarz; aber die Kätzchen der *Sal. nigricans* sind noch einmal so lang, als die der *S. Amaniana* und noch dazu lang gestielt.

7. *Salix nigricans. Willd. Bz. p.* 428. *Spec. Pl. Ed. W. p.* 659. *Flor. Brit. Smith.* 3. *p.* 1047. *Willdenow*, in seiner Beschreibung, spricht von Afterblättern, die bey dieser Art durchaus vorhanden seyn sollen, *Smith* aber giebt sie nur als etwas Zufälliges an. — *Stipulae si adsint? majusculae.* In meinem Exemplare fehlen die Afterblätter, übrigens aber passen die Beschreibungen der obbenannten Autoren ganz zu meiner Weide. Diese Weidenart wächst der Angabe nach in England und Lappland. Ich fand sie bey Wolmar Anfangs Juny.

8. *Salix - Silesiacae proxima. Schkuhr. t.* 317. Die Bestimmung dieser Weide scheint mir grofsen Schwierigkeiten unterworfen zu seyn: sie hat zwar viele Aehnlichkeit mit *S. Silesiaca Schkuhr*, unterscheidet sich jedoch deutlich von derselben durch den gänzlichen Mangel der Afterblätter und durch kürzere Blumenstiele. Von der Abbildung bey *Willdenow t.* 7. unterscheidet sie sich ebenfalls, indem ihre Blätter, die, wie schon gesagt, ohne Afterblätter und um vieles kleiner sind, die *Salix Siles. Willd.* aber mit Afterblättern versehen ist.

9. *Salix heterophylla mihi. S. foliis ovato - lanceolatis, ovatis, ellipticis lanceolatisque, utrinque attenuatis, acuminatis, integris aut serratis, serraturis apice glandulosis,*

sis, supra pilosis, inferne venosis, omnibus albo-sericeis, nitescentibus.

Stipulae nullae. Amenta foeminea uncialia et ultra, germinibus sessilibus, ovatis glabris (amenta mascula non vidi.)

Arbor inter Salices pulcherrima et procerrima, Salici albae intermixta, omnino nivea apparet.

Diese prächtige Weidenart fiel mir schon damals auf, als ich zum ersten Male durch Liefland reiste. Ich bemerkte sie in der Gegend um Wolmar. Als ich aber späterhin diese interessante Provinz in verschiedenen Richtungen zu durchreisen Gelegenheit hatte, untersuchte ich mit aller Genauigkeit diese Weide, die ich Anfangs für eine schöne Abart der *S. alba* gehalten hatte. Bald aber wurde ich eine Menge auffallender Verschiedenheiten gewahr, wovon die oben gegebene Beschreibung einen deutlichen Begriff geben kann, wenn man sie mit jener der *S. alba* vergleicht. Die bewundernswürdige Mannigfaltigkeit in den Blättern dieser Weide, der Anblick, den ihre seidenartige und glänzende Weifse gewährt, ihr wolliger Ueberzug, der den Glanz des schönsten Atlas, besonders in den jungen Schöfslingen, übertrifft; die Gestalt der Kätzchen, die merklich kleiner sind, als die der *Salix alba* lassen keinen Zweifel über die gänzliche Verschiedenheit dieser zwey Weidenarten übrig. Es wunderte mich sehr, dafs ich keine Meldung von dieser Weide in den Werken der nordischen Botaniker fand. *Grindel* sagt in seiner *Liefländischen Flora* nichts davon und in der *Petersburger Flora* von *Sobolewky* kömmt sie ebenfalls nicht vor. — Diese Weide ist auch nicht, wie ein Botaniker von *Dorpat* vermuthete, *S. Lap-*

Lapponum, welche letztere zu der Abtheilung *foliis integerrimis villosis* gehört.

Diese *Salix* ist also wirklich eine neue Art für das System, und ich darf es sagen, die schönste unter allen, welche man bisher gekannt hatte. Dieser Baum erreicht die gröfste Höhe und in Rücksicht seines Wuchses und der grofsen Ausbreitung seiner Aeste giebt er den ansehnlichsten Eichen und Linden nichts nach. Der blendende Glanz seines zarten Laubes, welches biegsame Aeste überziehet, und welchem die mindeste Bewegung der Luft eine wellenförmige und anmuthsvolle Schwingung mittheilt, machen, dafs er vorzüglich dazu geeignet ist, Anlagen zu verschönern und zu zieren. Es wäre demnach sehr zu wünschen, dafs die Kultur dieses Baumes auch bey uns eingeführt werden könnte, welches gar nicht schwer seyn dürfte, da die Weiden durch Stecklinge sich so leicht vermehren.

10. *Arundo litorea? Schrader. Fl. Germ. Icon. tab. IV. fig. 2.* Calyx muticus, uniflorus, corolla aristata, pili numerosi, calycem aequantes etiam excedentes. —

Hier ist auch meine Beschreibung:

Radix repens, lignosa, sub-fibrosa. Culmi 1—2 pedales et ultra, simplices, teretes, firmi et solidi, obliqui et scilicet versus terram proni, striati, glabri, duobus tantum nodis instructi. Folia radicalia angustiora, convoluto-acuminata, usque in mediam partem in arena sepelita, pars contecta siccata, marcescens, glabra, pars detecta griseo-glaucescens, superne ad margines, inferne ubique retrorsum scabra: folia superiora la-

latiora, plena et profunde striata. Vagina striata, glabra, magnam culmi partem obtegens. Ligula exserta, longissima, totum fere culmum circumtegens, acuminata. Panicula erecta, contracta ramosa, nitide purpurascens, 5—6 uncialis, ante et post anthesin veluti in anthesi parum diversa, compressa potius quam laxa. Rachis recta, teres, firma, glabra. Rami subteretes, subcapillares, glabri, parum flexuosi. Calyces mutici, uniflori, viride purpurascentes nitidi. Glumae sub-aequales, lanceolato-acuminatae. Corolla mutica, calyce minor, fere opaca, apice sphacelata an univalvis? nervosa, superne lacinulis acuminatis instructa, pili multi, setacei, basi conjuncti, calycem aequantes, corolla multo longiores.

Diese schöne Schilfart, die ich in *Liefland* auf kleinen, tiefsandigen Hügeln am Ufer des Aafluſses, in der Gegend um Wolmar fand, ist durch das Ganze ihrer Gestalt merkwürdig. Fast der dritte Theil ihres Halmes steckt in einem feinen Sande, worinn sie vorzüglich gut fortkömmt, und dieser bedeckte Theil ist gelblich und blaſs. Der Halm mit den Blättern bleibt glatt, so lange nämlich, bis sie in Berührung mit der Luft kommen, wo alsdann die Blätter allein sich verändern und rauh *(scabra)* werden. Die graulich meergrüne Farbe dieser Pflanze, die schöne Purpurfarbe ihrer Rispe und sonderlich die Beschaffenheit ihrer holzigen, zerbrechlichen und kriechenden Wurzel zeichnen sie sehr aus.

Ich getraue mir nicht diesem Schilfe einen andern Namen zu geben; aber er bietet so auffallende Verschiedenheiten dar, wenn man ihn mit *Arundo litorea, Schrad.* (beson-

sonders die *Corollae*) vergleicht, dafs ich der Meinung unsers Collegen, des Herrn Grafen von *Sternberg*, beyzupflichten geneigt bin, und zweifle, ob diese Art richtig bestimmt sey, und sie nicht vielleicht eine neue ausmache.

Bey dieser Gelegenheit will ich bemerken, dafs die Untersuchungen und Bestimmungen der Arten von *Arundo*, mit zu den schwersten Aufgaben in der systematischen Botanik gehören, theils weil verschiedene Arten eine auffallende Aehnlichkeit mit einander haben, theils weil die Theile, worinnen sie sich unterscheiden, aufserordentlich klein sind, und sich nur durch starke Vergrösserung gehörig wahrnehmen lassen. Die Arten *A. Calamagrostis*, *pseudo-phragmites* und *Epigeios*, geben deutliche Beyspiele davon, indem die Grane der Blumenspelzen, die ihr Haupt-Kennzeichen abgeben, und wodurch die ganze Gattung in zwey Abtheilungen gebracht wird, mit blofsen Augen kaum wahrgenommen werden kann. *Ehrhart* bemerkte schon im 7. Bande seiner *Beyträge* S. 181. dafs *Calamagrostis Epigeios Roth. (Arundo Linn.)* nicht unter die *Species muticas*, sondern *aristatas* gehöre. Auch *Haller* hatte in der Definition dieser Pflanze, Nro. 1519. *locustis unifloris muticis* angegeben, von welcher gleichwohl *Schrader* die Grane deutlich gezeichnet hat. Selbst in dem Fall, wenn *Suter*, welcher die angeführte Nro. gegen *Schrader* für *A. Calamagrostis* ausgiebt, richtig bestimmt hätte, wäre doch die Grane von *Haller* übersehen worden. Uebrigens darf man nur einige Vergleichungen bey unsern vorzüglichsten Floristen anstellen, um zu sehen, wie viele Irrthümer bey den *Arundines* begangen sind. Die vortreffliche und sehr kennt-

li-

liche Abbildung von *Gramen arundinaceum panicula molli spadicea majus Scheuchz. prod. tab. V.* ist nach *Roth* und *Schrader A. Epigeios.* nach dem *Houtt. Pfl. S.* aber *A. Calamagrostis.* Der schon genannte *Ehrhart* sagt von *Agrostis Calamagrostis Leers,* und von *Calamagrostis Arundo Roth,* dafs sie wie Tag und Nacht von *Agrostis Calamagrostis Linn.* verschieden wären. *(Beytr. S. 43.)* Nicht weniger bemerkt *Schrader (Flor. Germ. 1. 215.)* bey *Arundo Calamagrostis,* „pauca synonyma attuli, quoniam botanici tam veteres quam recentiores hanc speciem cum duabus praecedentibus haud raro confuderunt." Bey *Arundo speciosa* führt derselbe Schriftsteller an: „a Koelero aliisque hoc gramen cum aliis speciebus confunditur." und sogar soll *Calamagrostis Arundo Roth* mit *Aira caespitosa* in Vergleichung gebracht worden seyn. Zuletzt will ich bemerken, dafs noch einige Arten vorhanden sind, die eine nähere Aufklärung bedürfen, nämlich: *Arundo canescens Wigg. Prim. Flor. Hols. p. 11. Arundo effusa* und *A. intermedia Gmelin Flor. Bad. 1. p. 262.* und *266.*

Diese verschiedenartigen Bemerkungen mögen nun darthun, dafs, ungeachtet der schönen Bearbeitungen und Artenvermehrungen in *Schraders Flora Germanica,* dennoch diese Gattung der Gegenstand weiterer, genauerer Beobachtungen zu seyn verdient. Ich habe mir daher Mühe gegeben, nicht nur in verschiedenen Gegenden die vorhandenen Arten aufzusuchen, sondern auch mehrere aus den Händen der Botaniker zu erhalten. Einige davon sind bereits nach ihren Blüthentheilen von Herrn *Sturm* gezeichnet worden, und wenn

meh-

mehrere ebenfalls noch genauer untersucht seyn werden, hoffe ich einmal für unsere Denkschriften einen umständlichern Aufsatz über die *Arundines* liefern zu können.

11. *Scirpus . . . . an nova species?*

Scirpo lacustri similis, differt tamen mucrone multo longiore, spiculis minoribus, squamis ciliatis, culmo striato.

Ich fand diese Pflanze an dem Fluss Aa, wo das Wasser mehrere Schuhe tief war; sie erreicht die Höhe des *S. lacustris*, d. h. 5—8 Schuhe. Eine Eigenheit, die mir besonders auffiel, bestand darin, dass eine Menge von diesen Gewächsen, die sich auf dieser Stelle befanden, gröfstentheils getrennten Geschlechtes waren, nämlich die einen männliche, die andern weibliche Geschlechstheile hatten; darunter waren aber auch viele Zwitter. Als ich diesen Umstand bey meiner Anwesenheit in Brzezina meinem Freunde, dem Grafen *von Sternberg*, erzählte, wunderte er sich darüber um so mehr, als er dieses bisher an keinem in Deutschland einheimischen *Scirpus* bemerkt hatte. Wir beschlofsen, den *S. lacustris* zu holen, um zu sehen, ob wir an dieser Art die nämliche Erscheinung wahrnehmen würden. Wir fanden ihn wirklich am Ufer des Weihers von Vossek in Böhmen, und ich freute mich sehr, die Beobachtung, die ich an meinem *Scirpus* in Liefland gemacht hatte, durch eine gleiche Erscheinung bestätigt zu sehen, welche uns zu Vossek die verschiedenen Individuen des *Scirpus lacustris* zeigten. Wir fanden wirklich mehrere Zwitterexemplare und wieder andere, die entweder blos männliche oder blos weibliche Blüthen hatten.

Diese Entdeckung fiel dem Grafen *von Sternberg* auf und liefs uns beyden über die Klassifikation dieses *Scirpus* einigen Zweifel übrig. Was aber meinen in Liefland gefundenen *Scirpus* anlangt, den ich hier vorzeige, fand unser gelehrtes Mitglied, *Hoppe*, solche Kennzeichen welche ihn geneigt machen, aus demselben eine neue Art zu bilden, obwohl die Exemplare zu unvollkommen sind, als dafs man mit Gewifsheit etwas darüber sagen könnte; hier sind seine Worte: „Da der *de Brayische Scirpus* keine Wurzel hat und ihm also auch die Scheiden fehlen, so wie der Saame, so ist die vollständige Characteristik nicht möglich; scheinbar ist der Halm rund. Es wäre also ein *Scirpus Brayii* culmo tereti infra cymam attenuato, cyma laterali, pedunculis universalibus carinatis, scabris, involucro membranaceo suffultis, spiculis solitariis vel conglomeratis, glumis ovatis apice ciliatis, mucrone exserente, stigmatibus trifidis, apice culmi supra cymam longissimo."

„Dieser *Scirpus* ist durch die lange Spitze des Halmes, die drey Zoll über die Trugdolde hervorragt, und die nach Versicherung des Herrn Grafen *de Bray* immer so seyn soll, kenntlich. Dadurch unterscheidet er sich von *S. lacustris*, mit dem er die meiste Aehnlichkeit hat, auf den ersten Anblick. Auch ist die Trugdolde viel kleiner und die Narbe ist dreispaltig. Von *S. Duvalii* ist er durch den runden Halm, so wie durch die lange Spitze desselben verschieden. Von *S. triqueter* unterscheidet sich diese Art durch die dreispaltige Narbe, so wie durch die Hüllen, die bey *S. triqueter* ganz fehlen, und durch den runden Halm.

Halm. Es wäre zu wünschen, dafs wir vollständige Exemplare und mehrere hätten, damit die Pflanze genau bestimmt und abgebildet werden könnte. Uebrigens ist es nicht selten der Fall, dafs bey einigen *Scirpus*-Arten die Griffel früher zum Vorschein kommen als die Staubgefäfse, und dafs es also ebenfalls einer genauern Untersuchung bedarf, in wie ferne die Pflanze wirklich, oder nur scheinbar polygamisch sey."

12. *Festuca rubra Schrader?* Die *Schradersche* Beschreibung pafst nicht ganz zu dieser Art, sie ist aber diejenige, welche ihr am nächsten kommt. Hier ist die Beschreibung:

Panicula patente, *flosculis arista longioribus*, radice repente. Praecedenti (*F. duriusculae*) valde affinis, sed folia culmo plerumque latiora, vaginae plus minus pubescentes; panicula fructifera saepe tota quanta cum superiore culmi parte rubescens, spiculae e flosculis a quinque ad octo vel decem compositae; verum omnes hi characteres pro soli diversitate non constantes reperiuntur, tantum radice repente in omni statu et omni varietate praesente a F. duriuscula distinguitur.

Schrader citat iconem Host. tab. 82. tom. 2. sed quanquam magna similitudo inter Hostii iconem et nostram plantam reperiatur — differt tamen a nostra foliis numerosioribus, omnibus planis et caule caespitoso. Specimina nostra autem a *F. rubra Schr.* notis sequentibus differunt: 1^mo^ aristis flosculis longioribus, — 2^do^ vaginis et caule glaberrimis, — 3^tio^ spiculis solis et nunquam superiore culmi parte rubescentibus,

tibus, — 4^to spiculae flosculis ad maximum 6 compositis, — 5^to nodis atro-purpureis.

Schrader hos characteres scilicet ut tanquam non permanentes admittit et sola radice repente hanc Festucae speciem determinare praetendit. Celeberrimi autem auctoris istius opinio mihi contrariae argumentationis non expers videtur. Nam evidenter a *F. duriuscula* planta nostra non solum radice repente, sed omnibus aliis characteribus differt. — Quin etiam planta nostra culmos projicit solitarios et foliis heterophyllis, i. e. radicalibus, setaceis et caulinis latioribus, planis distinguitur; planta nostra in arenosis Livoniae mense Junio collecta est et nequaquam caespitosa vel pubescens aut scabra apparuit: idcirco requirere libenter vellem, an nostra *Festuca* novam speciem non efficere debeat?

Es ist ausser Zweifel, dafs diese Art keine Aehnlichkeit mit *F. duriuscula* hat. *Host's* Abbildung tab. 82. t. 11. nähert sich sehr der Liefländischen Pflanze, aber sie ist viel blättriger, alle ihre Blätter sind flach und der Stengel ist rasenförmig gestellt.

Ich fand diese *Festuca* sparsam. Der Zusammenhang ihres Habitus, ihr einsames Vorkommen, die Farbe ihrer Rispe und die ausserordentliche Glätte ihres Halmes, waren mir immer besonders auffallend. Sie wächst auf einem tief und fein sandigen Boden, auf welchem man nur hie und da einige Rasen von *Aira canescens* sieht. Ich halte dieses Gewächs für eine neue Art.

13. *Agro-*

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr02633-0100-7

13. *Agrostis diffusa Host tab.* 55. Panicula florente fructiferaque patente. Spiculis submuticis. Culmis decumbentibus. Ramis stolonibusque repentibus. Radix repens. Culmi teretes, glabri, laeves, pauci, erecti, plerique inferiori parte decumbentes, ex geniculis inferioribus ramos promentes. Folia brevia, plana, acuminata, facie scabra, dorso apicem versus aspera. — Vagina glabra laevis. Ligula glabra, laevis, acuta aut obtusa. Panicula erecta, florens et post florescentiam patens. Rhachis apicem versus scabra, inter dentes inferiores teres, pilis strictis vestita. Spiculae lanceolatae, acutae, calycis valvulae acuminatae, scabriusculae, carina aculeata, corollae valvula exterior oblonga, mutica. Valvula interior triplo brevior, emarginata. Ad fluvios, rivulos.

Persoon macht keine Meldung von dieser Art, auch nicht *Hoffmann* in seiner *Fl. Germ.* Ich sammelte sie in *Liefland* auf den sandigen Ufern eines kleinen Bachs bey Wolmar. Ich wollte sie anfänglich für eine Varietät der *A. stolonifera* halten, aber sie unterscheidet sich davon durch eine mehr offene Rispe, durch ihre Aehrchen, die spitziger sind, durch ihren minder hohen Halm, die dunklere meergrüne Farbe ihrer Blätter, die auch kürzer sind, durch die purpurrothe und nie braune Farbe der Rispe, und endlich durch die Hare, womit die Blumenstielchen bedeckt sind. Uebrigens kommen noch in der Beschreibung von *Host* mehrere Verschiedenheiten vor, welche verdienen, gegeneinander gehalten zu werden.

Nun noch einen kurzen Nachtrag. Dafs es auch über gemei-

gemeine Pflanzen noch etwas zu berichtigen gebe, davon ist die *Alsine media* ein Beyspiel. Ich las vor einigen Tagen in *Römers Archiv*, 1. *Band*, 2. *Stück*, *p.* 22. *Nro.* 9. folgende Stelle: „*Swartz* in seinen *Observ. Botan.* S. 118. versetzt die *Alsine media* mit Recht zur Gattung *Holosteum*, weil er die *flores* allezeit *triandros* gefunden hat. Auch ich (*Neuenhahn*) fand keine *flores pentandros*, sondern meistens *triandros*, auch mitunter *diandros*. Aber *stylos tres filiformes* hat die *Alsine media* oder das *Holosteum Alsine* nicht, sondern *stigmata tria revoluta villosa*." Da jetzt keine frischen Pflanzen zur Hand sind, um die Sache vergleichen zu können, so würde ich es haben dabey bewenden lassen; allein nun fiel mir zufällig *Sturms* erstes Heft von *Deutschl. Flora* in die Hände, wo ich beym Durchblättern nicht nur *Alsine media*, sondern auch *Stellaria Alsine Hoff.* vortrefflich zergliedert fand. Beyde Pflanzen zeigen in der Abbildung nicht nur eine auffallende Aehnlichkeit im Habitus, sondern auch, nach Anleitung der Zergliederung, im generischen Charakter, so dafs man in Versuchung geräth, sie für einerley Art, um so weniger also für zweyerley Gattungen zu halten. Man mufs selbst vergleichen! Bey weiterm Nachsuchen finde ich zwar in *Ehrharts Beyträgen*, 6. *S.* 28. *Nro.* 38. „Wenn die *Alsine media* auch schon 10 *Stamina* hat, so ist es deswegen noch nicht ganz ausgemacht, dafs sie eine *Stellaria* sey." Dagegen sehe ich aber in *Smiths Flor. Britan.* dafs die *Alsine media* daselbst bereits wirklich als *Stellaria media*, aufgenommen ist. Nun mufs aber auch *Holosteum* nachgesehen werden, um zu erfahren, wodurch *Swartz* geleitet wurde, die *Alsine media* hieher zu bringen, und siehe da, auch diese Gat-

Gattung trifft mit *Stellaria* überein, wie aus folgender Vergleichung erhellet:

Holosteum, *Calix quinquephyllus. Petala quinque. Capsula unilocularis, apice sexvalvis, polysperma. Schrad. Germ.* 1. 415.

Alsine, *Cal. quinquephyllus. Petala* 5 *aequalia. Capsula unilocularis, trivalvis. Villd. Linn. Spec.* 1511.

Stellaria, *Cal. quinquephyllus, patens. Petala* 5 *bipartita. Capsula unilocularis, polysperma, apice sexdentata. Smith Britan. p.* 472.

In diesen Zusammenstellungen ergeben sich einige Verschiedenheiten, aber sie sind nur scheinbar. Bey *Alsine* zeichnen sich *petala aequalia* aus, wenn man aber in *Schraders* citirter *Beschreibung* nachsieht, so findet man bey *Holosteum umbellatum p.* 416. „*petala aequalia.*" Bey *Stellaria* steht: *petala bipartita.* Dafs sie diefs bey *Alsine* auch sind, zeigt *Sturms* Zergliederung. Bey *Holosteum* sind diese, nach *Schrader* nur *apice incisa*, was aber kaum eine wesentliche Verschiedenheit ist. Nun aber die Kapsel? *unilocularis* und *polysperma* ist bey jeder, weiter aber ist

Holosteum: sexvalvis.

Alsine: trivalvis.

Stellaria: sexdentata.

Vergleichen wir hiemit *Sturm*, so finden wir *Alsine* und *Stellaria: capsula sexvalvis*, also fallen auch diese Verschiedenheiten weg. Die Ordnung ist ohnehin bey allen gleich, nur die Classe ist verschieden. Aber in wie ferne?

Schra-

Schrader sagt bey *Holosteum umbellatum*, *Stamina (tria per se) subinde quatuor vel quinque observantur.* *Sturm* bey *Alsine media*: „sie varirt mit 3, 4, 5—10 Staubfäden." Also hier ist, wie sehr oft bey der Zahl in der Botanik, alles unbeständig. Vielleicht stehet also *Alsine media* dennoch nicht unrichtig bey den *Stellarien*, und wahrscheinlich könnte auch *Holosteum* hier einen Platz finden, und *Stellaria triandra* heifsen, so gut es eine *Spergula pentandra*, *Cerastium pentandrum*, giebt. *Hudson* nannte das *Holosteum umbellatum Cerastium umbellatum*, und in der That ist diese Gattung, so wie *Arenaria*, mit den vorhergehenden sehr nahe verwandt, so dafs es vielleicht nöthig wäre, von allen ein wesentliches Gattungsmerkmahl auszumitteln.

Uebrigens ist es doch in der That merkwürdig, dafs eine bisher genau bestimmte Pflanze der 5. Classe von einem grofsen Botaniker zu einer andern Gattung in die 10. Classe versetzt wird, während ein nicht minder berühmter Mann sie zu einer Gattung in die 3. Classe stellt, nachdem schon früher *Hudson* den Versuch gemacht hatte, sie einer 4. Gattung, den *Cerastiis* anzuknüpfen.

Ich weifs es wohl, dafs Gattungen nicht in der Natur gegründet sind; man findet nur Arten, die die Botaniker in Haufen zusammen stellen mufsten, um das Gebäude der systematischen Botanik symmetrisch aufführen zu können, aber diese Symmetrie, wäre sie auch willkührlich, mufs dennoch ihre Grundsätze haben, und diese sollten die Botaniker nie aus den Augen verlieren.

III.

VERBESSERUNGEN.

Seite	25	Zeile	2	statt	gemello	ist zu lesen:		gemella
„	38	„	4	„	Taesonia	„ „ „		Tacsonia.
„	49	„	4	„	pediculatis	„ „ „		pedicellatis.
„	53	„	25	„	in arena sepelita	„ „ „		arena tecta.
„	54	„	1	„	plena	„ „ „		plana.
„	55	„	1	„	corollae	„ „ „		corolla.
„	ibid.	„	ult.	„	arundines	„ „ „		arundinibus.
„	148	„	9	„	dem Botaniker	„ „ „		den Botanikern.
„	149	„	22	„	ihn	„ „ „		es.
„	ibid.	„	23	„	Smith 1.	„ „ „		Smith. britt. 1.
„	152	„	20	nach	Icon nostra	ist zu setzen:		t. II. f. a—i.
„	ibid.	„	22	statt	rivales	ist zu lesen:		nivales.
„	154	„	11	„	ad seq.	„ „ „		ad praec.
„	155	„	11	„	Lapponischen	„ „ „		Lappländischen.
„	157	„	5	„	caulo	„ „ „		caule.
„	166	„	17	„	capsulos	„ „ „		capsulas.
„	168	„	8	„	werden	„ „ „		wurden.
„	179	Spalt 1	Zeile	ult.	statt	pumilis	„ „ „	pumilio.
„	ibid.	„	2	„	12	„ Villars	„ „ „	Ehrhart.
„	180	„	2	„	15	„ cenesia	„ „ „	cenisia.
„	184	Zeile	25	statt	vasi	„ „ „		basi.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr02633-0230-0

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Hoppea - Denkschriften der Regensburgischen Botanischen Gesellschaft

Jahr/Year: 1815

Band/Volume: 1815_1-1

Autor(en)/Author(s): Bray Franz Gabriel Graf von

Artikel/Article: II. Botanische Beobachtungen 45-64